
17/BI XXII. GP

Eingebracht am 15.06.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Bürgerinitiative

Bürgerinitiative betreffend

Die BürgerInnen Initiative ist gegen den Ausbau der B303
als Schnellstrasse und in Folge als zukünftige Autobahn.

Formblatt für eine Bürgerinitiative

BÜRGERINITIATIVE betreffend

Die BürgerInnen Initiative ist gegen den Ausbau der B303 als Schnellstraße und in Folge als zukünftige Autobahn.

Seitens der Einbringer wird das Vorliegen einer Bundeskompetenz in folgender Hinsicht angenommen:

Durch den Ausbau soll die B303 in die Kompetenz der ASFINAG übergeben werden.

ANLIEGEN:

Der Nationalrat wird ersucht,
gegen diese Verkehrspolitik in Ost Österreich lenkend einzutreten.

Durch den Ausbau von mehreren hochrangigen Straßen durch NÖ wird der Transit in Ost Österreich um ein Vielfaches ansteigen.

Damit wird eine Situation geschaffen, die für die Bevölkerung eine unzumutbare und bedrohliche Belastung bedeuten würde.

Die gesundheitlichen, wirtschaftlichen, umweltpolitischen und kulturellen Schäden sind nicht absehbar.

Die Verkehrsplanung für diese Region bedarf einer völlig neuen, zukunftsweisenden Konzeption.

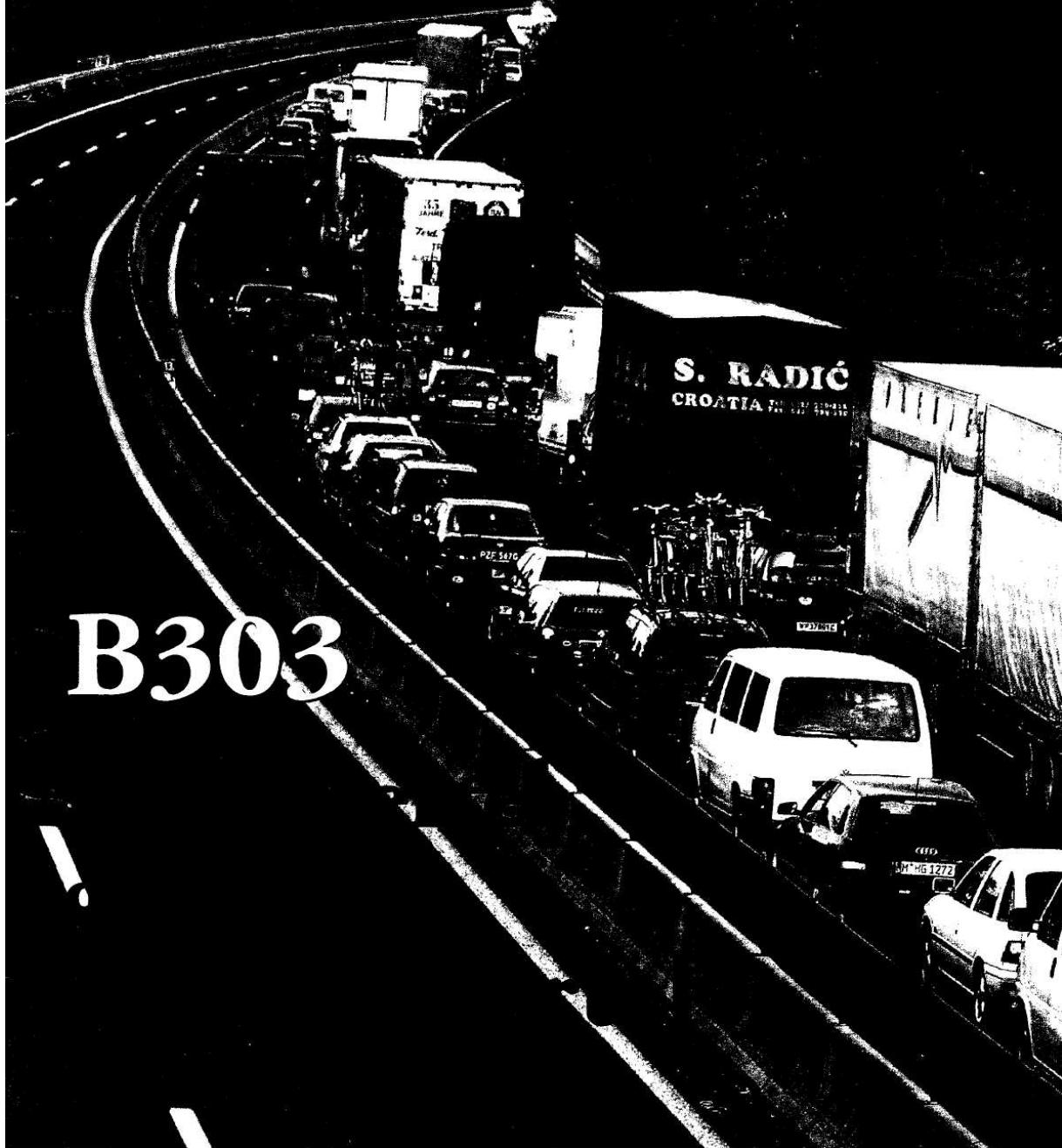
Ein ausreichender Schutz der Gesundheit der Bewohner ist zwingende Aufgabe eines modernen Verkehrs und Gesundheitswesens.

Wir ersuchen daher den Nationalrat den Gestaltungsauftrag der Politiker zum Schutz der Bevölkerung zu erfüllen.

(Falls der Vordruck nicht ausreicht, bitte auf Beiblatt fortsetzen.)

Initiative besorgter BürgerInnen

Unsere Zukunft !?



Weinviertel darf nicht Transitviertel werden!

Die ostösterreichische Verkehrspolitik: Transitschneisen bauen, deren fatale Auswirkungen in ein paar Jahren bejammert werden.

- Schon jetzt ist das gesamte Verkehrsaufkommen in Ostösterreich ein Vielfaches höher als im Westen
- Zur Zeit ist der Anteil des Transitgüterverkehrs noch relativ gering, der Transitdruck wird in Zukunft aber ansteigen, wenn man ihm alle Schleusen öffnet
- Umso unsinniger ist es, jetzt noch - gewissermaßen auf eigene Kosten und auf Kosten der Bevölkerung - Transitschneisen durch Niederösterreich zu bauen.

Da nach wie vor die Transitdebatte ausschließlich auf die Probleme im Westen ausgerichtet ist, wird die Transitkeule ungebremst auf die Bevölkerung im Osten Österreichs niedersausen. Die österreichische Verkehrspolitik steht vor der letzten Chance, sich auf einen anderen Weg zu besinnen. Keinesfalls darf man weiter „am eigenen Unglück weiterbauen“.

Eine hochrangige Straße zu bauen (mit hohem Mitteleinsatz), während gleichzeitig alle politischen Initiativen sowohl auf nationaler als auch EU-Ebene in Richtung Eindämmung der Verkehrsbelastung durch LKW-Transit halbherzig sind und fehlschlagen, ist unverantwortlich! Niemand weiß derzeit, wie es in Österreich in Sachen Transit wirklich weitergeht!

Die Formel „mehr Verkehr - also bauen wir neue Straßen“ führt erwiesenermaßen in die Sackgasse! Fragen wir die TirolerInnen, wie das endet - nämlich in immer mehr Verkehr. Also kein Ausrollen des „roten Teppichs“ für den Transitverkehr!

Eine hochrangige Straße für den LKW-Transit schädigt die ganze Region nachhaltig:

- Hohe Belastung der Luft, weit über die unmittelbare AnrainerInnenschaft hinaus (bis zu 7 Kilometern weit Ablagerung der Schadstoffe neben Autobahnen.)
- Hohe andauernde Lärmbelastung bei Tag und Nacht.
- Starke Beeinträchtigung der Lebensqualität der Bevölkerung.
- Wirtschaftliche Nachteile für das „durchfahrene“ Gebiet:
- Erhöhung des Risikos tödlicher Erkrankungen für die Bevölkerung.
→ Starke Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Chancen im Tourismus (Landschaft und Erholungswert).
→ Jeder LKW fährt so schnell wie möglich vom Beladungsort zum Zielort - von Ballungszentrum zu Ballungszentrum.
→ Wertverlust von Liegenschaften und Häusern.

Unsere Zielsetzung ist der Schutz Ihrer Gesundheit!

Ärztliche Beratung: Dr.med. Werner Vogt, Dr.med. Gerald. Tretzmüller, Dr.med. Josef Glasl

Eine Studie an Tiroler Kindern hat ergeben, dass Kinder zwar bei Lärm gut schlafen können, dass aber während des Schlafes vermehrt Stresshormone ausgeschüttet werden. Es kommt zur Beeinträchtigung des Herz-Kreislaufsystems, es steigt die Herzfrequenz und das Immunsystem wird geschädigt. Lärmgeschädigte Kinder erkranken häufiger und schwerer als andere Kinder. Eine Studie aus den USA: Kinder, die an Straßen mit hoher Verkehrsdichte leben, erkranken häufiger an Krebs.

Kohlenmonoxyd behindert den Sauerstofftransport im Blut.

Stickstoffdioxyd führt zu Zellverletzungen in der Lunge, bei hoher Konzentration zu Husten, Atemnot, Lungenödem.

Ozon verursacht Kopfschmerzen, Hals- und Augenentzündungen, Atembeschwerden infolge Schleimhautreizung.

Staub reizt die Atemwege und chronisch entzündete (gereizte) Atemwege stellen für das Herz-Kreislaufsystem eine zusätzliche Belastung dar.

Benzol begünstigt Blutkrebs und Lymphdrüsengebilde.

Bleibelastung schädigt das Nervensystem und beeinträchtigt die Entwicklung der Intelligenz

Wir Ärzte sind daher gegen den Ausbau der B303 zur Schnellstrasse/Autobahn, gegen Gesundheitsschäden durch die Transitlawine in unserer Region.

Weinviertel darf nicht Transitviertel werden!

Ihre Ansprechpartner der parteiunabhängigen sowie überparteilichen

„BürgerInnen- Initiative B303“

sind:

Mag. Renata Mörth

Nexenhof 100

2041 Grund

Tel: 02951 2813

E-Mail: nexenhof100@aon.at

Eva Bachheimer

Suttenbrunn 27

2020 Suttenbrunn

Tel.02952 34865

Johann Takacs

Sprecher der BI B303

Fellabrunnerstr.10

2020 Hollabrunn

Tel. 02952 4913

E-Mail: j.takacs@aon.at

JA zur Umfahrung der Ortschaften und der Entlastung der derzeit schon betroffenen Bevölkerung.

JA zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.

JA zum Schutz unserer Umwelt und Gesundheit.

JA zum Schutz unserer Landschaft, unseres Lebensraums.

JA zum Vorrang der Schiene gegenüber der Straße.

NEIN zur Transitlawine.

NEIN zum dreispurigen Ausbau als Schnellstraße.

NEIN zum geplanten späteren Ausbau als Autobahn.

NEIN zu erhöhten Gesundheitsrisiken durch Verkehrsbelastung.

WIR FORDERN

- Änderung der Planung in Richtung Entlastung der Ortschaften statt Ausbau auf Transiterfordernisse.
- Änderung der Planung zum größtmöglichen Schutz von Lebensraum und Landschaft.
- Schutz unserer Landschaft für den sanften Tourismus und Schutz vor Verseuchung der landwirtschaftlichen Betriebe, Felder, durch Bleibelastung, Feinstaub-Ablagerungen, Abgase, etc.